

# Warum Zahlen in der Medizin eine große Rolle spielen und warum nicht alles nur schwarz oder weiß ist



## Eine Buchbesprechung



**Priv. Doz. Dr. phil. Claudia Wild**

**Dr. Brigitte Piso, MPH**

*Zahlen* dienen in der Medizin zur Definition von Krankheit und Gesundheit durch Festlegung von Grenzwerten, zur Beschreibung von Krankheiten (z.B. deren Häufigkeit oder Folgen) und von medizinischem Fortschritt (z.B. Behandlungs- oder Vorbeugungsmaßnahmen). Sie sollen Nutzen und Schaden exakter abbilden, als verbale Formulierungen das tun können.

*Zahlen* finden sich auch in Gesundheitsbudget- und Arbeitsmarktdiskussionen, da die medizinische Versorgung mit rund 25 Milliarden jährlich, 11% der österreichischen Staatsausgaben ausmacht und der Gesundheitssektor zweifelsohne ein wichtiger Arbeitgeber ist. Die medizinische Versorgung ist heute aber auch ein wichtiger Absatzmarkt für Produkte, in dem sich Erfolg als schwarze Zahlen in den Bilanzen der Hersteller niederschlägt.

*Zahlen* erscheinen in der Medizinberichterstattung objektiv, sie lassen sich jedoch ohne Relationen und Kontexte beispielsweise zur Einschätzung eines Krankheitsrisikos oder

**AutorInnen: Dr. Claudia Wild, Dr. Brigitte Piso**

© April 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Warum Zahlen in der Medizin eine große Rolle spielen

Seite 1 von 4

des Nutzens einer Intervention nicht bewerten. In diesem Fall haben sie suggestiven Charakter und werden deshalb sogar bewusst (oder gar missbräuchlich) verwendet: Um Gesundheitsbedrohungen einerseits und die Erfolge in der Medizin andererseits zu betonen, aber auch um Grenzwerte zu setzen und zu verschieben.

Wir erleben heute, dass die Medizin in immer mehr Bereiche unseres täglichen Lebens vordringt (was als sogenannte „Medikalisierung der Gesellschaft“ bezeichnet wird). Die Informationsflut, die erst in den letzten Jahrzehnten durch moderne Medien eingesetzt hat, verlangt jedem einzelnen neue Fähigkeiten ab. Neben neuen praktischen Fertigkeiten (Umgang mit z.B. PC und Mobiltelefon) und einem grundlegenden Technik-Verständnis brauchen wir heute vermehrt ein Zahlen-Verständnis, das in vergangenen Generationen jedoch bisher eine untergeordnete Rolle gespielt hat.

## **Warum nun dieses Buch**

Das Buch „**Zahlenspiele in der Medizin - Eine kritische Analyse**“, an dem beinahe das gesamte Team des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment (LBI-HTA) gearbeitet hat, wendet sich in erster Linie an LeserInnen, die Zahlen in der Medizinberichterstattung kritisch hinterfragen wollen: Zahlen zur Größenordnungen von Beschreibung von Krankheiten, Zahlen zur Grenzziehung zwischen Gesundheit und Krankheit und eben auch Zahlen zu Therapieerfolgen.

Um Zahlen, die uns präsentiert werden, besser interpretieren zu können, bedarf es entsprechender Werkzeuge, die nicht nur PatientInnen, sondern auch MedizinerInnen und EntscheidungsträgerInnen heute meist (noch) fehlen. Wir müssen uns bewusst sein, wie Zahlen zustande kommen und wie sie zu lesen sind, um sinnvolle Aussagen treffen zu können bzw. abgeleitete Schlussfolgerungen zu verstehen und kritisch hinterfragen zu können.

Anhand von sehr unterschiedlichen Themenbereichen (wie z.B. der Schweinegrippe, neuen Onkologika oder der HPV-Impfung), die aus dem Arbeitsprogramm des LBI-

**AutorInnen: Dr. Claudia Wild, Dr. Brigitte Piso**

© April 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Warum Zahlen in der Medizin eine große Rolle spielen

Seite 2 von 4

HTA stammen, wird aufgezeigt, wie und wozu Zahlen in der Medizin eingesetzt werden. Die konkreten Beispiele stehen dabei stellvertretend für immer wiederkehrende Mechanismen.

Dieses Buch will - bei allem Respekt vor tatsächlichen Innovationen und jenen Menschen, die sich tagtäglich für die Gesundheit der Menschheit einsetzen - kritisches Bewusstsein schaffen, dass nicht alles was 'neu und mehr' ist, zwangsläufig Fortschritt bedeuten muss.

Da der Fortschritt in der Medizin auch mit (enormen) Kosten verbunden ist, zielt dieses Buch aber auch darauf ab, Anregungen zur Diskussion über zukünftige gesellschaftliche Prioritäten und damit zu einer (Um-)verteilungsdebatte geben. Das Buch will "aufklärerisch" wirken, zur Demokratisierung von sogenanntem ExpertInnenwissen beitragen, aber auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens leisten: Denn gezählt wird nur dort, wo Zahlen den Akteuren einen Nutzen („Märkte“) bringen, "ungezählte" Krankheiten erscheinen nicht im Rampenlicht, haben keine Lobby und daher wenig Ressourcen (z.B. in der Kinder- und Jugendpsychiatrie).

### **Wir glauben ja auch nicht alles, was die Werbung verkündet, warum glauben wir dann alles, was das Medizinmarketing uns verspricht?**

Um zwischen Schwarz und Weiß- Wahrheit und Werbung- unterscheiden zu können, aber auch manchmal Grautöne (vorhandene Unsicherheiten) zuzulassen, bedarf es einer gesteigerter "Health Literacy" (Gesundheitskompetenz) sowohl bei jenen, die Leistungen nachfragen und in Anspruch nehmen (= PatientInnen), bei jenen, die zur Nachfrage beitragen (= z.B.: JournalistInnen), aber vor allem auch bei jenen, die Gesundheitsversorgung planen und „einkaufen“. Dieses Buch soll alle dabei unterstützen, die richtigen Fragen zu stellen und so dazu beitragen, dass zukünftig richtige Zahlen richtig kommuniziert und interpretiert werden,

## **Zahlenspiele in der Medizin**

**Hrsg.Innen: Claudia Wild & Brigitte Piso**

ORAC Verlag, März 2010

**ISBN: 978-3-7015-0523-4**

Erhältlich im Buchhandel und via [Amazon.de](http://Amazon.de)

### **Über die AutorInnen:**

#### **Priv.-Doz. Dr. phil. Claudia Wild**

Geb. 1960. Studium der Kommunikationswissenschaft & Psychologie an der Universität Wien und der Politikwissenschaft an der Ohio University/USA. Promotion 1985. Anschließend wissenschaftliche Arbeiten am Lehrstuhl für Kommunikations- und Politikwissenschaften an der Universität Nürnberg sowie freie Arbeiten zu medienwirkungsspezifischen und medienpolitischen Fragestellungen. Von 1989 - 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Technikfolgen-Abschätzung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Aufbau und Leitung des Arbeitsbereichs Health Technology Assessment. Seit April 2006 Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für HTA. 2009 habilitiert in Sozialmedizin (Medizinische Universität Graz) zum Thema "Ressourcenallokation im Gesundheitswesen".

#### **Dr. Brigitte Piso, MPH**

Geb. 1972, Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien, postgraduales Masterstudium Public Health an der Medizinischen Universität Graz, Ressortleiterin Public Health und Health Services Research am Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment, Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft Public Health.

#### **Impressum**

Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf [www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com) zum kostenlosen Download.

Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29

Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: [post.ppa@noel.gv.at](mailto:post.ppa@noel.gv.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

**AutorInnen: Dr. Claudia Wild, Dr. Brigitte Piso**

© April 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Warum Zahlen in der Medizin eine große Rolle spielen

Seite 4 von 4